

Federf. Stadamt: Zentraler Betriebshof Gladbeck

<b>Vorlage für den</b>	Berichterstatter	Sitzung am	Punkt
Haupt- und Finanzausschuss	Erster Beigeordneter Dr. Andriske	02.11.2004	

öffentliche Sitzung

**Betrifft:**

**Einführung einer haushaltsnahen Papiersammlung in Gladbeck ab 2005**

**Begründung:**

(ggf. zusätzlich)

Die hier anstehende Entscheidung duldet keinen Aufschub (s. nachfolgende Begründung). Der Werksausschusses ist noch nicht gebildet und tagt nach der kommunalen Neuwahl erst am 22.11.2004. Der Tagesordnungspunkt ist deshalb in den Haupt- und Finanzausschuss verlagert worden. Gemäß § 5 Abs. 6 der Eigenbetriebsverordnung NRW werden die Aufgaben des Werksausschusses vom Hauptausschuss wahrgenommen, wenn der Werksausschuss noch nicht gebildet ist.

Zum 01.01.2005 wird das weltweit agierende Unternehmen der Bramblesgruppe „Cleanaway“ u.a. in allen Karnap-Städten die Sammlung von Leichtverpackungen (gelbe Tonne) im Auftrag der DSD AG durchführen.

Die Auswirkungen und die in diesem Zusammenhang notwendigen und kurzfristig zu treffenden Entscheidungen sind am 06.09.2004 und 11.10.2004 in einer Arbeitsgruppe, wie am 21.06.2004 im Werksausschuss beschlossen, diskutiert worden.

**I. Ausgangslage**

- Zum 01.01.2005 wird die Cleanaway GmbH im Auftrag der DSD AG die Sammlung der Leichtverpackungsmaterialien (gelbe Tonne) in Gladbeck durchführen.
- Der ZBG hat etwa 18.000 gelbe Behälter vor Ort bei den Haushalten stehen.
- Die Behälter sind seit 1992 (in späteren Jahren durch weitere Behälter ergänzt) von der RWE AG gemietet. RWE AG überlässt diese Behälter für 14.500 € brutto dem ZBG, allerdings nur für eine städtische Papiersammlung.
- Zwischenzeitlich hat Cleanaway für das Stadtgebiet Gladbeck gelbe Behälter neu beschafft und wird diese zum 01.01.2005 bei den Haushalten aufstellen.
- Für 5 Arbeiter, die bislang die gelben Tonnen geleert haben, müssen ab 01.01.2005 neue Aufgabenbereiche gefunden werden.

<b>Mitzeichnungen</b>				
Bürgermeister	Erster Beigeordneter:	Beigeordneter/ Stadtkämmerer:	Beigeordneter/ Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: \_\_\_\_\_

## **II. Nutzungsalternativen für die aufgestellten Behälter**

Aufgrund der unter I. dargestellten Situation ergeben sich 2 Alternativmodelle:

1. Einziehung der gelben Tonnen durch den ZBG und Übergabe an den Vermieter entsprechend Mietvertrag. Hierzu hat RWE angeboten, sich mit 25.000 € netto an den Einsammelkosten zu beteiligen.
2. Weitere Verwendung der gelben Behälter durch Aufkleber und Deckelaustausch und Verwendung als Papiertonne zur haushaltsnahen Papierentsorgung. Diese Aufgabe könnte das zum 01.01.2005 frei werdende Personal mit den überzähligen Fahrzeugen übernehmen.

Der ZBG empfiehlt aus strategischen, logistischen, wirtschaftlichen, beschäftigungspolitischen und bürgerfreundlichen Gründen die 2. Alternative, nämlich Einführung der haushaltsnahen Papiersammlung mit überwiegendem Verzicht auf die Papier-Depotcontainer.

## **III. Durchführung der haushaltsnahen Papierentsorgung**

### **a) Ist-Situation bei der Papiersammlung**

- Zur Zeit wird Papier an etwa 115 Standorten im Stadtgebiet über aufgestellte Papier-Depotcontainer erfasst. Die Containeraufstellung und Wartung sowie die Leerung führt im Auftrag des ZBG die RWE AG durch.
- Für den auf 3.370 t/a gedeckelten Druckerzeugnisanteil (Gebührenhaushalt Abfall) zahlt der ZBG an RWE jährlich 234.552 EURO
- Für den mitgesammelten Anteil an Verpackungspapier zahlt der ZBG kein Entgelt, erhält aber auch keine Vermarktungserlöse.
- Das von der DSD AG an den Sammler (RWE AG) für das Verpackungspapier gezahlte Mitbenutzungsentgelt beträgt etwa 130.000 €.
- Die Depotcontainerstandorte werden regelmäßig in erheblichem Maße verschmutzt und sind Gegenstand massiver Bürgerbeschwerden.
- Gewerbetreibende mit hohem Papieraufkommen werden z.Zt. gewerblich entsorgt. Aufgrund der hierdurch anfallenden Kosten werden regelmäßig verbotswidrig die Papiercontainer genutzt. Die Sammelbehälter sind hierdurch z.T. kurzfristig überfüllt; insbesondere diese Situation führt zu unerlaubten Abfallablagerungen dann auch durch andere Personengruppen.
- Bürger fragen immer wieder nach der Papiertonne.

### **b) Vorteile der Umstellung auf haushaltsnahe Papiertonnen**

- Es besteht offensichtlich der ausdrückliche Wunsch nach Papiertonnen. Positive Beispiele und die Akzeptanz in anderen Städten bestätigen dies. So mussten z.B. in Recklinghausen im laufenden Jahr bei gleicher Umstellung von "gelb" auf "blau" keine gelben Behälter zurückgenommen werden. Es wurden sogar zusätzlich 5.000 blaue Papiertonnen angefordert.

Auch in anderen Kreisstädten wie Castrop-Rauxel und Oer-Erkenschwick wird die bereits 2004

vorgenommene Umstellung inhaltlich und finanziell als Erfolg gesehen.

Erfahrungen und Untersuchungen in weiteren Städten belegen die Akzeptanz bei den Bürgern. Auch Dortmund wird zum 01.01.2005 die gelbe Tonne in eine blaue Papiertonne umrüsten.

- Die Papiertonne soll auf freiwilliger Basis angeboten werden. Nicht mehr gewollte gelbe Behälter würden abgeholt.
- Nachgewiesenermaßen führt die haushaltsnahe Sammlung zu höherem Sammelaufkommen von Papier als bei der Depotcontainersammlung. Dies unterstützt die Umweltforderung zu weitgehender Trennung und Verwertung von Abfällen.
- Die Verschmutzungen an den Containerstandorten, die noch für die Glasbehälter vorgehalten werden müssen, werden erfahrungsgemäß erheblich zurückgehen. Kostenreduzierungen sind zu erwarten. Insbesondere die Durchgangsstandorte, an denen sich Pendler aus anderen Städten entsorgen (z.B. Bottroper Str./Ellinghorst oder Schultenstraße) werden sich positiv entwickeln.  
Andere Städte haben bereits seit langer Zeit aus diesen Gründen keine Depotcontainer mehr.
- Das DSD-Entgelt für die Mitbenutzung städtischer Behälter (ca. 130.000 €) erhält nicht mehr RWE AG als Sammlungsbeauftragte, sondern der ZBG.
- Die Vermarktungserlöse für den Verpackungsanteil (rd. 34.000 €) erhält künftig ebenfalls der ZBG.
- Gewerbebetriebe würden in erheblichem Maße von der Papiersammlung profitieren. Ohne besonderen Aufwand - by the way - würde Papier mitentsorgt. Die zusätzlichen Vermarktungserlöse überstiegen den hierfür etwas höheren Aufwand.
- Die Stadt/der ZBG bestätigte damit ihre/seine Abfallkompetenz gegenüber dem Gewerbe mit einem attraktiven Angebot.
- Zur Zeit werden die Bioabfallbehälter im 14-täglichen Rhythmus geleert. Die logistische Einbindung des hierfür beschäftigten Personals in den "abholfreien Wochen" ist trotz Verlagerung besonderer Aufgaben in diese Wochen erschwert. Eine Beteiligung dieser Arbeitsgruppe in den dann ebenfalls 14-täglichen Rhythmus der Papiersammlung (Wechsel Bio-/Papiersammlung) brächte erhebliche Vorteile.
- Eine spätere Einführung der blauen Papiertonne wäre mit einem hohen Mehraufwand und finanziellem Kraftakt verbunden. Die derzeit vorhandenen Behälter erhält der ZBG vom RWE für 14.500 €. Bei einer Neubeschaffung müssten jedoch 450.000 € aufgewendet werden. Zusätzlich wären noch Aufstellkosten von rd. 90.000 € zu veranschlagen.
- Durch die z.Zt. vorhandenen Behälter verfügt der ZBG für die Behälter über "angestammte" Standorte.
- Müssten die gelben Tonnen eingezogen werden, gestaltete sich die Rückholaktion aufgrund der notwendigen Demontage der Achsen und Räder oder anderenfalls des hohen Platzbedarfes beim Abtransport (nicht stapelbar) sehr aufwändig. Die Kosten betrügen etwa 90.000 €. Dagegen stünde nur die RWE-Beteiligung von 25.000 €.

Es bietet sich hier die einmalige Gelegenheit, sogar mit Erlösvorteilen (siehe unter Buchstabe e), ein neues umweltfreundliches Sammelsystem einzuführen. Bei Aufschub dieser Entscheidung wäre eine spätere Änderung kaum noch zu finanzieren. Hier wird keine Notlösung gesucht, sondern die günstige Gelegenheit genutzt.

- Ø Die kommunale Abfallhoheit mit hohem Umweltanspruch würde gestärkt.
- Ø Der ZBG erhält mit dem neuen Aufgabenspektrum seine Einsatzflexibilität.
- Ø Den Bürgern wird eine gebührenfreie zusätzliche Entsorgungsdienstleistung angeboten
- Ø Qualifizierte Mitarbeiter werden weiterbeschäftigt.

### c) Mögliche Nachteile

Als einziger möglicher Nachteil wird der zusätzliche Platzbedarf der Behälter, der allerdings in den meisten Fällen zu lösen sein wird, zumal längerfristig viele kleinere Behälter in wenige größere Behälter umgetauscht werden sollen, gesehen.

Zur Problemlösung in Fällen der Raumnot, z.B. bei innenliegenden Reihenhäusern, ist beabsichtigt, an wenigen Standorten in Gladbeck, noch etwa 10 - 20 / ggf. zeitlich befristet, Papiergroßraumbehälter aufzustellen. Diese lösen die Depotcontainer ab und könnten vom ZBG mit eigenen Fahrzeugen geleert werden.

Denkbar ist auch die gemeinsame Nutzung von größeren Papiertonnen.

Zudem nutzen bereits heute viele Bürger und Gewerbetreibende die Entsorgungsmöglichkeiten am Recyclinghof.

### d) Umsetzung

Es ist beabsichtigt, nach entsprechender rechtzeitiger Information der Bürger und Gewerbetreibenden die vorhandenen 80-l- und 1.100-l-Behälter mittels verschiedener Aufkleber als Papiertonne zu deklarieren (siehe Anlage) und bei den 120-l- und 240-l-Behälter zusätzlich dauerhaft die Deckel auszutauschen (blauer Deckel). Nach und nach sollen die schadhaften Behälter - insbesondere die älteren 80-l-Behälter - in größere ausgetauscht bzw. in größere Einheiten umgewandelt werden (Sammlungsvorteil). Bei Papiertonnen wird die gemeinsame Nutzung mit Nachbarn eher akzeptiert.

Im anstehenden Abfallplan 2005, der an alle Haushalte verschickt wird, würde über die Neuregelungen und die exakten Abfuhrtermine informiert.

### e) Finanzielle Auswirkungen

Die Gesamtübersicht macht deutlich, dass bei einem Systemwechsel in den kommenden Jahren neben den geschilderten Vorteilen auch zusätzliche finanzielle Vorteile zu erwarten sind. Dargestellt sind lediglich die Veränderungen gegenüber Ist-Zustand. Die Vermarktungserlöse für den Druckerzeugnisanteil werden wie bisher vereinnahmt.

	2004	2005	2006	2007 ff.
Wegfall Abfuhr RWE Umwelt		234.500 €	234.500 €	234.500 €
Personal- und Fahrzeugkosten		- 270.000 €	- 270.000 €	- 270.000 €
Reduzierung Standortreinigung um 90%		90.000 €	90.000 €	90.000 €
Übernahme der Altbehälter		- 14.500 €	- €	- €
Deckel		- 7.000 €	- €	- €

Aufkleber			- 8.000 €	- €	- €
Kosten Bekleben, Umdeckeln			- 35.000 €	- €	- €
Neubehälter			- 50.000 €	- 50.000 €	- 50.000 €
Behältertausch			- 17.000 €	- 17.000 €	- 17.000 €
Wegfall Abholkosten		90.000 €	- €	- €	- €
Wegfall RWE-Anteil Abholkosten	-	25.000 €	- €	- €	- €
Mitbenutzungsentgelt DSD			127.500 €	127.500 €	127.500 €
Vermarktung DSD-Anteil			34.000 €	34.000 €	34.000 €
abzüglich Wegfall DSD-Zuschuss für Standortreinigung			- 29.500 €	- 29.500 €	- 29.500 €
<b>Vermeidung Personalüberhang</b>			84.000 €	21.000 €	- €
(Annahme: von den 5 überzähligen MA werden 2 bis Ende 2004, 2 Mitte 2005 und 1 erst Mitte 2006 anderweitig eingesetzt.)					
<b>Vor- bzw. Nachteil (-)</b>		<b>65.000 €</b>	<b>140.000 €</b>	<b>140.500 €</b>	<b>119.500 €</b>

**Beschlussentwurf:**

Der ZBG wird beauftragt, die haushaltsnahe Papiererfassung zum 01.01.2005 einzuführen. Im ersten Halbjahr 2005 ist dem Werksausschuss über die Umstellung zu berichten.

Der Bürgermeister

---

- Roland -

---

In der Sitzung des

☒ \_\_\_\_\_-Ausschusses

☒ Rates

☒ Haupt- und Finanzausschusses

am \_\_\_\_\_ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: